

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Herausgeber:** Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 98 (2004)

**Heft:** 1

**Artikel:** Leben mit der normal hörenden Welt : Utopie oder Möglichkeit?

**Autor:** Röösli, Patrick

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-923737>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leben mit der normal hörenden Welt – Utopie oder Möglichkeit?



Patrick Röösli, Baar,  
Referent und Betroffener

Der 5. AV-Kongress wurde dieses Jahr erstmals von jungen erwachsenen Betroffenen aus dem LKH Deutschland (Sonos berichtete in der Ausgabe 3/2003) organisiert und geleitet. Unter dem Kongressthema "Das Leben in und mit der normal hörenden Welt – Utopie oder eine echte Möglichkeit?" sprachen eingeladene Referenten zu spezifischen Teilspekten.

Am Freitag standen die Grundlagen für eine auditiv-verbale Erziehung im Vordergrund, ein Tag mit pädagogischer Prägung. Stellvertretend für Prof. Dr. Th. Hellbrügge eröffnete Prof. Ladislav Soltes aus Trnava/Slowakei den Anlass und überreichte Susanne Schmid-Giovannini den Hellbrügge-Award. Letztere führte dann die Teilnehmer in die Geschichte der auditiv-verbalen Erziehung ein.

## Ein Recht auf Entwicklung

Mit der Christianisierung Europas und der damit einhergehenden Taufe neugeborener

Kinder erhielten auch Gehörlose einen gewissen Rechtsanspruch auf die Zulassung zu anderen Sakramenten. Der spanische Benediktiner Pedro Ponce de Leon (1510-1584) unterrichtete eine Klasse Gehörloser und ermöglichte ihnen eine ihrem Stande gemäss Lebenshaltung und Bildungshöhe. Er unterrichtete sie in Lautsprache und ermöglichte ihnen das Sprechen. Die lange Geschichte der Hörgeschädigtenpädagogik nahm in der Zwischenzeit viele Wendungen. 1956 sagte van Uden: "Die moderne elektronische Technik macht es uns möglich, unseren Feind, die Taubheit, in seiner eigenen Höhle aufzusuchen." Ein Kind mit einer Hörschädigung hat das Recht auf eine Entwicklung aller seiner Sinne. Das Kind entwickelt mit einer entsprechenden Erziehung bis zum Erreichen des Schulalters seine Hör- und Sprachbegabungen soweit, dass eine Integration in die Regelschule möglich ist. Eine Sonderschulung ist erst dann als richtig anerkannt, wenn das betroffene Kind in der Regelschule unter keinen Umständen gefördert werden kann. Dies erspart dem Staat Mehrkosten und ermöglicht Steuereinnahmen. Die folgende Referentin, Elke Maria Winkelkötter, präzisierte die Grundlagen, Ziele und Prinzipien der auditiv-verbalen Therapie. Warren Estabrooks aus Toronto untermauerte die AVT auf wissenschaftlicher Basis.

## Erfahrungsberichte

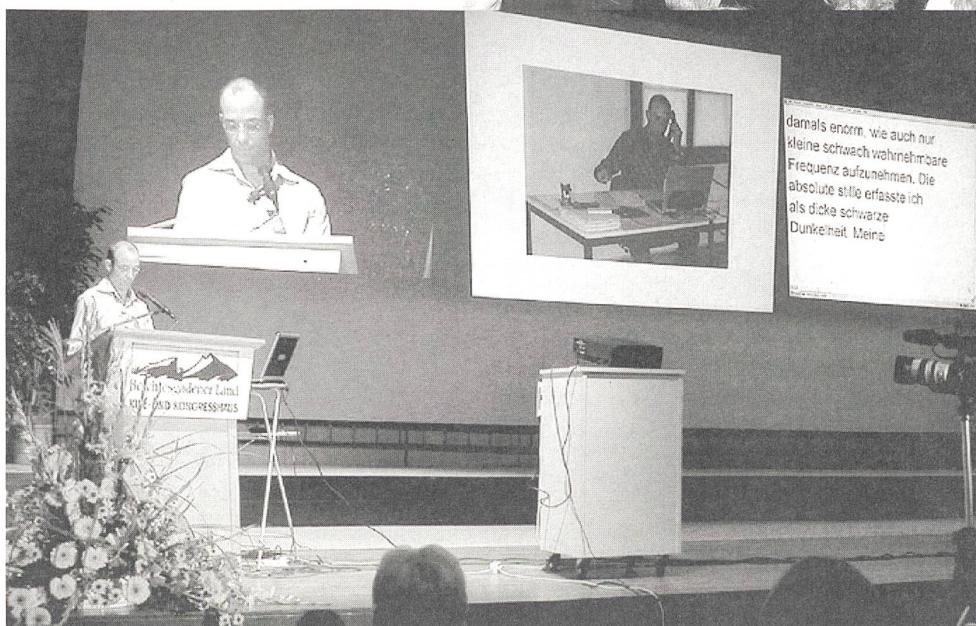
Am zweiten Tag standen die Erfahrungsberichte von Betroffenen, Eltern und praktizierenden Pädagogen im Mittelpunkt. Veronika Häfeli schilderte eindrücklich ihren Weg der Hartnäckigkeit, für ihre neunjährige gehörlose Tochter Martina das Optimum zu finden. Ein kurzweiliges Video zeigte anschaulich ihre Hör- und Sprachintegration in Schule, Familie und auf dem Spielplatz. Brigitte Pietsch, die Mutter der Kongresshauptorganisatoren, Florian und Markus Pietsch, konnte auf eine über zwanzigjährige tägliche pädagogische Erfahrung mit ihren Söhnen zurückgreifen. Die alten Videopräsentationen mit Florian

und Markus hatten dank eines Direktvergleichs zu heute die Lacher auf ihrer Seite. In meinem eigenen Referat schilderte ich meine Tätigkeit als selbstständiger Architekt mit der prägenden Aussage "Architektur ist Kommunikation", welche mir ein selbstbestimmtes Leben und unabhängiges Einkommen ermöglicht. Prof. Dr. Gottfried Diller zeigte anhand von Grafiken und Tabellen die Möglichkeiten einer hörgerichteten Förderung und weshalb eine entsprechende Förderung scheitern mag. Nach der Mittagspause betonte Herr Bagus, Hörgeräteakustiker, die Wichtigkeit einer optimalen technischen Hörerfassung. Er schilderte in einem bildhaften Beispiel, dass nur eine korrekte technische Versorgung auch genutzt wird: "Wie soll jemand sehen können, wenn er eine Hornhautverkrümmung von -5 Dptoren hat, und Korrekturläser mit +5 Dptoren erhält? Jeder wird sagen, dass er ohne Brille immer noch besser sehe und verzichtet auf das Hilfsmittel." Martina Hensler, Betroffene und Mitglied im LKHCH, präsentierte als praxisnahe Vorwegnahme des Referates von Max Verdoes ihre musisch-spielerischen Erfahrungen im Theater. Die siebzehnjährige hörbehinderte Magdalena Öttl aus Linz präsentierte einen für alle Eltern und Betroffenen äusserst empfehlenswerten Ratgeber für die schulische Integration und die hierfür notwendigen Grundlagen. Der Trompeter Max Verdoes unterstreicht seine Erkenntnisse aus seiner rhythmisch-musikalischen Erziehungsarbeit mit gehörlosen Kindern: "Das Ohr ist das Auge des Gehirns". Sarah Neef, Betroffene und Tänzerin, erklärte den Konferenzteilnehmern die Symbiose zweier scheinbarer Kontradiktionen – Taubheit und Musik. Für sie bedeutet Hören "horchen". Den Erläuterungen der Psychologin und Pädagogin Dr. Monika Veroes-Spinell zu den sozial-emotionalen und kommunikativen Voraussetzungen für eine echte Integration kann ich aufgrund meiner eigenen Erfahrungen weitgehend zustimmen.

Die am Schlussabend bei Buffet und Tanzmusik "erworbenen" Müdigkeit verflog am Schlusstag durch eine weitere inhaltliche

#### Steigerung der Referate.

Prof. Dr. Thomas Lenarz und Florian Pietsch, Betroffener, referierten über die Erfahrungen, Möglichkeiten und Entwicklungen des Cochlear Implantats. Die junge Dr. Susan Kupka sprach über ihre wissenschaftlichen Forschungsarbeiten in der genetischen Diagnostik erblich bedingter Hörstörungen. Von vermutlich 150 bis 200 relevanten Genen sind erst 29 Schwerhörigkeitsgene, das jüngste im April 2003, identifiziert. Gudrun Kellermann schilderte ihre Situation als Betroffene im Kontext einer Mehrfachbehinderung und erntete für ihren rethorisch und methodisch ausgezeichneten sowie sympathischen Vortrag mehrmals spontanen Applaus. Gudrun schloss ihr Referat mit den Worten Franz von Assisis: "Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche."



## Impressum

### LKH-News

Vereinszeitschrift für Lautsprachlich Kommunizierende Hörgeschädigte

#### Präsident

Philipp Keller  
Lindenstrasse 2, 6005 Luzern  
Telefon/Fax 041 310 00 90  
E-Mail: philipp.keller@lkh.ch

#### Redaktion / Inserate / Adressänderungen

Maria Wiederkehr-Schnüriger  
Redaktion LKH-News  
Am Chatzenbach 2, 8488 Turbenthal  
Telefon 052 385 13 20  
Fax 052 385 32 37  
E-Mail: maria.wiederkehr@lkh.ch

#### Sekretariat

Sandra Beck-Eggenschwiler  
Schulhausstrasse 10, 6235 Winikon  
Schreibtel./Fax 041 933 07 53  
E-Mail: sandra.beck@lkh.ch

#### Homepage:

www.lkh.ch  
Auf unserer Homepage finden Sie wirklich alles Wissenswerte - besuchen Sie uns!

#### Adressen der weiteren Vorstandsmitglieder:

**Vizepräsident**  
Patrick Röösli  
Falkenweg 14, 6340 Baar  
Telefon 041 760 61 58  
Fax 041 760 61 25  
E-Mail: patrick.roeoesli@lkh.ch

Helena Diethelm  
Bahnhofstrasse 12, 8832 Wollerau  
Fax 01 784 68 35  
Telescrit 01 784 89 57  
E-Mail: helena.diethelm@lkh.ch

#### Öffentlichkeitsarbeit

Kay Ramon Sauter  
in den Linden 25, 8153 Rümlang  
Telefon 01 817 26 78  
Fax 01 817 26 32  
E-Mail: kay.sauter@lkh.ch

#### Veranstaltungen

Simone Trottmann  
Schwyzerstrasse 4, 6422 Steinen  
Telefon/Fax 041 832 26 31  
E-Mail: simone.trottmann@lkh.ch

Während diesen drei Tagen präsentierten sich in der Wandelhalle Akustiker, CI-Entwickler und Vereine an Informationsständen, gaben Auskunft und legten reichliches Informationsmaterial zur Mitnahme auf. Unsere dokumentierten Englandsprachferien am LKH-Stand fanden regen Zuspruch. Es konnten dabei wertvolle zwischenmenschliche Kontakte geknüpft werden.

Zum Abschluss ernannte eine wunschlos glückliche Susanne Schmid-Giovannini den 5. AV-Kongress zum besten Kongress aller Zeiten. Der LKHD leistete mit seiner Arbeit eine ausgezeichnete Präferenz für weitere AV-Kongresse.

Zum 5. Auditory-Verbal-Kongress sind unter folgender Adresse die vollständigen Kongressberichte erhältlich:

Markus Pietsch  
Josef-v.-Hirsch Str. 57  
D 82152 Planegg  
Tel: +49 - (0)89 - 859 68 26  
Fax: +49 - (0) 89 - 85 66 20 27  
E-Mail: m.pietsch@lkhd.de  
Internet: www.avkongress.de

Kongressbericht: 20 Euro (inkl. Porto, Verpackung)

Foto-DC: 15 Euro (inkl. Porto, Verpackung)

## Pädagogik ergänzt Technik

In diesen Tagen sammelten sich vorhandenes und neues Wissen und Erkenntnisse zum Hörgeschädigtenwesen. Mit Anwendung der spezifischen Massnahmen in Technik und Pädagogik kann jedem hörgeschädigten Menschen ausserordentlich viel geholfen und zumindest ein Teil der Hindernisse ausgeräumt werden. Das heisst, dass mit den vorhandenen Mitteln hörgeschädigte Menschen mit Hörreizen und Schall beglückt werden können, und dass mit/trotz dieser reduzierten Wahrnehmung der Umwelt ein interessantes Optimum für eine individuelle Vollkommenheit erzielt werden kann. Denn die Gehörlosigkeit ist, sozial betrachtet, in der zwischenmenschlichen Verbundenheit die stärkste Behinderung.

## Regiotreff:

Luzern: fällt aus

Zürich: 16. Januar 2004

Die nächsten  
LKH Schweiz News  
erscheinen am  
**1. Februar 2004**  
Redaktionsschluss:  
**16. Januar 2004**